

## 11. Mittelschultagung Bildungsraum Nordwestschweiz

Donnerstag, 22. November 2018, 09.00 Uhr, Neuer  
Campus FHNW Olten, Von Roll-Strasse 10, Aula

Begrüssung Dr. Remo Ankli, Bildungsdirektor

*Es gilt das gesprochene Wort*

---

Sehr geehrte Rektorinnen und Rektoren

Geschätzte Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen

Sehr geehrte Mitglieder der Leitungskonferenz

Sekundarstufe II

Geschätzte Gäste

Im Namen des Regierungsausschusses des Bildungsraums

Nordwestschweiz begrüsse ich Sie ganz herzlich zur 11.

Mittelschultagung hier an der FHNW in Olten. Bevor ich auf

die heutige Tagung eingehe, möchte ich die Gelegenheit

nutzen, um einige Worte zum Bildungsraum

Nordwestschweiz an Sie zu richten.

Wie Sie bestens wissen, arbeiten die vier Kantone Aargau,

Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn auf der Basis

einer Regierungsvereinbarung seit 2009 im Bildungsraum

Nordwestschweiz enger zusammen. Mit der Unterzeichnung haben sich die Kantone verpflichtet, Herausforderungen im Bildungsbereich gemeinsam anzugehen. Die Zusammenarbeit hat unter anderem auch als Ziel, dass Qualität und Wirksamkeit der kantonalen Bildungssysteme gesteigert werden.

Wenn ich heute auf die neun Jahre unserer Zusammenarbeit zurückblicke, darf ich konstatieren, dass sich diese insgesamt auf gutem - ja ich würde behaupten - auf hohem Niveau etabliert hat:

- Der Bildungsraum hat sich für die politische Steuerung und Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz als unerlässlich erwiesen.
- Im Bildungsraum konnte ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Leitungspersonen von Schulen und Dienst- oder Amtsstellen, Fachverantwortlichen, Interessensvertretungen und Personalverbänden aufgebaut werden.
- Durch den koordinierten Auftritt können wir die Entwicklung auf schweizerischer Ebene massgeblich mitgestalten und beeinflussen. Zudem können Vorhaben umgesetzt werden, die über die Möglichkeiten eines einzelnen Kantons hinausgehen.

- Aus dem Bildungsraum sind Resultate hervorgegangen, die national Beachtung finden. Beispielsweise betreffend «harmonisierte Maturitätsprüfungen» und «Validierung der schriftlichen Berufsmaturitätsprüfungen mit der FHNW» oder das gemeinsame «Eingangsportal für den Berufsabschluss für Erwachsene». Die «Checks» und die Aufgabensammlung «Mindsteps» haben sogar internationales Interesse geweckt.

Im Zentrum der zukünftigen Zusammenarbeit steht die Fortführung derjenigen Projekte, die noch nicht abgeschlossen sind. Zusätzlich sollen stufenübergreifende oder stufenspezifische Schwerpunktthemen in Angriff genommen werden. Die vierkantonale Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz ist nicht immer nur einfach, das gebe ich als Vorsitzender des Regierungsausschusses gerne zu. Sie ist intensiv, spannend und stets herausfordernd, da vier verschiedene Kantonsinteressen aufeinanderstossen. Sie ist aber in jeder Beziehung wirkungsvoll und lohnenswert – darin sind wir uns im Regierungsausschuss einig.

Gerne komme ich auf den heutigen Anlass zu sprechen. Die Mittelschultagung 2018 widmet sich einerseits dem Thema «Basale fachliche Kompetenzen für die allgemeine

Studierfähigkeit», andererseits den «harmonisierten Maturitätsprüfungen». Bei beiden Schwerpunkten geht es um die Qualität der Matura. Die EDK geht von der einfachen und richtigen Annahme aus, dass die Universitäten nur solange den Zugang zu allen Studienrichtungen offenhalten werden, wie sie von der Qualität der Schweizer Matura überzeugt sind. Es handelt sich also um die Umsetzung der Teilprojekte 1 und 2 innerhalb der im Jahre 2016 von der EDK verabschiedeten Empfehlungen zur „Langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs“. Somit geht es heute um nichts weniger als den eigentlichen Kern des gymnasialen Auftrags.

Der Bildungsraum Nordwestschweiz hat mit den bereits 2010 verabschiedeten vierkantonalen Richtlinien zu den harmonisierten Maturitätsprüfungen eine Vorreiterrolle eingenommen. Nach deren Umsetzung wurden in allen vier Kantonen Evaluationen durchgeführt. Heute kann ein Zusammenschluss dieser vier Evaluationen präsentiert werden. Dieser wird mit den Ressortleitenden aus allen vier Bildungsraumkantonen erörtert. Die Resultate der heutigen Tagung fließen in den Bericht an den RRA ein - Ein Bericht auf den ich auch persönlich gespannt bin.

Jetzt am Vormittag stehen die «Basalen fachlichen

Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit» im Zentrum. Der Regierungsausschuss hat hierzu in seiner letzten Sitzung die vierkantonalen Leitsätze zu deren Implementierung zur Kenntnis genommen und verabschiedet. Im Regierungsausschuss gab es Stimmen, die sich eine noch griffigere und verbindlichere Umsetzung gewünscht hätten. Ich bin mir aber gemeinsam mit den RRA bewusst, dass die EDK-Vorgaben sicher nicht einfach zu erfüllen sind.

Sie lauten:

*„Die Kantone erlassen Rahmenvorgaben für die Umsetzung von basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache in den Schulen. Diese Rahmenvorgaben sollen sicherstellen, dass alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten diese basalen fachlichen Studierkompetenzen vor der Matur erwerben.“*

Aus drei Gründen ist dies nicht einfach:

1. Der Erwerb der basalen Fachkompetenzen in Deutsch und Mathematik darf nicht an die Zulassung zu den Maturitätsprüfungen geknüpft werden. Damit entsteht eine nur schwer einlösbare Ausgangslage.
2. Vom Gymnasium wird gleichzeitig verlangt, die überfachlichen Kompetenzen zu stärken – beispielsweise mit der Maturarbeit. Das ist kein

einfacher Spagat.

3. Die Definition der basalen Kompetenzen ist zwar für die beiden Fächer Deutsch und Mathematik auf programmatische Art erfolgt. Dies jedoch in einer primär inhaltlichen Beschreibung. Die genaue Definition des Beherrschungsniveaus bleibt offen.

Diese Unschärfen lassen Raum für Interpretationen. Hier kommen die vierkantonalen Richtlinien zum Zuge. Mit deren Hilfe können Schulen einen Prozess definieren, der sicherstellt, dass die Schlüsselkompetenzen in Mathematik und Deutsch erworben werden können. Dieser Prozess wird am Ende aber in der Verantwortung der einzelnen Schulen liegen und stellt eine zusätzliche Herausforderung für die Lehrpersonen dar. Für die zukünftige Sicherung des allgemeinen Hochschulzugangs und somit für die Zukunft des Gymnasiums in der Schweiz, ist dieser nächste Schritt von zentraler Bedeutung. Das Gymnasium ist der Garant für die Qualität des akademischen Weges in der Schweiz. Deshalb müssen wir diese Herausforderungen annehmen und die offenen Projekte erfolgreich beenden.

Ich bedanke mich für ihre wertvolle Arbeit, die sie täglich zugunsten der Weiterentwicklung unserer Gymnasien und Kantonsschulen leisten. Gleichzeitig wünsche ich Ihnen

heute insbesondere in diesem ersten Teil der Tagung eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!